

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 205.

Mittwoch den 24. Juli.

1850.

Landtag.

Eröffnungsfeierlichkeit am 22. Juli.

Dresden, 22. Juli.

Der ordentliche Landtag von 1850 ist heute in der üblichen Weise eröffnet worden. Früh 9 Uhr wurde bei ziemlich gefüllter Kirche und in Gegenwart der Staatsminister von dem Oberhofprediger Dr. Harleß*) die Landtagspredigt gehalten. Zum Text hatte er aus dem 10. Cap. des Propheten Sacharja die beiden ersten Verse gewählt („So bittet nun vom Herrn Spatregen; so wird der Herr Gewölke machen und euch Regen genug geben zu allem Gewächs auf dem Felde. Denn die Söhne reden eitel Mühe, und die Wahrsager sehen eitel Lügen und reden vergebliche Träume, und ihr trösten ist nichts; darum gehen sie in der Irre wie eine Heerde, und sind verschmachtet, weil kein Hirte da ist“); sein Vortrag behandelte folgende beiden Punkte: 1) „Weg mit den Söhnen und falschen Wahrsagern der Zeit.“ 2) „Auf, die Herzen zu dem lebendigen Gott, der da helfen will und kann.“ Der „Hauptgöze der Zeit“, führte er dann weiter aus, sei der Mensch selbst mit seinen Wünschen und Rathschlägen, und aus dieser Selbstvergötterung sei auch alles Elend der Gegenwart entsprungen. Alsdann charakterisirte er den Unterschied zwischen der falschen und der wahren Prophetie, welche letztere das Gesetz stärke, während die erstere dasselbe stürze und die Lüge auf den Thron setze. Alles Unglück, was das deutsche und das sächsische Volk getroffen, sei eine Züchtigung, die zu dem Herrn dem lebendigen Gotte führe, weshalb wir auch mit Dankagung und Gebeten zu ihm treten sollten.

Um 1 Uhr fand alsdann die feierliche Auffahrt des Königs nach dem Landhause statt, wo sich die Staatsminister, so wie die Mitglieder beider Kammern in dem Sitzungssaale der zweiten Kammer und auf den Gallerien das diplomatische Corps, so wie ein zahlreiches Publicum versammelt hatten. Zuerst kamen die Wagen der Adjutanten des Königs und der Prinzen und des zum Hofstaate gehörigen Personals, alsdann ein Detachement des hier stationirten leichten Reiterregiments, hierauf der königliche Hofsalawagen, in welchem der König, Prinz Johann und Prinz Albert saßen, die im Vorüberfahren überall von dem zahlreich versammelten Publicum mit Zeichen der Ehrfurcht begrüßt wurden. Ein Detachement Reiter schloß den Zug. In dem Hofe des Landhauses waren zwei Fahnen-Commandos der 1. Infanteriebrigade Prinz Albert aufgestellt, deren Musikchor mit einem Parade-marsch salutirte, als der König ankam. Die Directorien beider Kammern waren inzwischen bis in die Flur des Landhauses herunter entgegen gekommen und geleiteten alsdann den König in den Sitzungssaal. Bei seinem Eintritt in denselben wurde ihm ein dreimaliges Hoch ausgebracht, in das namentlich auch die Gallerien mit einstimmen. Nachdem er unter dem Baldachin auf dem Thronessel, Prinz Johann aber und die Vorstände der verschiedenen Ministerial-Departements rechts und Prinz Albert mit den zum Hofstaate gehörigen Personen links von dem Thronessel Platz genommen hatten, verlas der König bedeckten Hauptes mit fester und hehlklingender Stimme folgende Rede:

„Meine Herren Stände! Ich habe Sie wieder um Mich versammelt und sehe mit Freuden, daß Sie zahlreich gekommen sind, Mir Ihre thatkräftige Mitwirkung, Ihren bewährten Bei-

*) Bei dem vielfachen persönlichen Interesse, das Freunde und Gegner an Herrn Dr. Harleß nehmen, glauben wir, daß die nachfolgende speciellere Notiz über dessen erste Landtagspredigt Vielen nicht unwillkommen ein werde.

D. Red.

rath bei den Maßregeln zu widmen, die zur Rettung des Vaterlandes, zur endlichen Ordnung unserer staatlichen Verhältnisse dringend nothwendig sind. Sie haben die Gefahren, in denen das Vaterland schwebte, richtig erkannt, und sind gekommen zu helfen als Ich Sie rief. Meine Herren! Ich danke Ihnen dafür!

Sie sind, davon bin ich fest überzeugt, mit Mir darüber einverstanden, daß es jetzt vor Allem Noth thut, die wesentlichen Grundsätze der conservativen Staatsordnung wieder festzustellen und dabei — persönliche Ansichten und Wünsche dem unzweifelhaften Gebote des Gemeinwohls willig unterordnend — an die Verfassung, die achtzehn Jahre hindurch das Glück Sachsens begründete, vertrauensvoll anzuknüpfen, ohne doch die Abänderungen zurückzuweisen, welche die gemachten Erfahrungen und veränderten Zeitverhältnisse als nothwendig erkennen lassen. Ich hoffe daher, daß Sie den Vorlagen, die Meine Regierung in diesem Sinne Ihnen machen wird, gern beistimmen werden.

Da es aber zu wünschen ist, daß Sie Ihre Arbeiten bald vollenden und wir das gemeinschaftliche Ziel schnell erreichen, so sollen Ihnen diesmal nur die Gesetze vorgelegt werden, deren Erledigung jetzt unbedingt nothwendig ist. Hierher gehören neben dem neuen Wahlgesetze und den deshalb und sonst nothwendigen Abänderungen der Verfassungsurkunde, so wie den inmittelst nach §. 88. der letzteren erlassenen Verordnungen, die Gesetze über die Ablösung der Lehngelder, der geistlichen Zehnten und wegen einiger Nachträge zu den bisherigen Ablösungsgesetzen, und endlich die in Betreff unserer Finanzverhältnisse nöthigen Vorlagen.

Nun, meine Herren, beginnen Sie Ihre Arbeiten! Mögen sie zum Heile des Vaterlandes führen; es bedarf der Ruhe und Ordnung, der Wiederbefestigung so mancher wankend gewordenen Verhältnisse, es verlangt nach jenen unschätzbaren Gütern und erblickt in den Maßregeln, die Ich jüngst getroffen, eine Bürgschaft dafür, daß es sie bald und vollständig erhalten wird. Leihen Sie Mir Ihren gewichtigen Beistand zu dem großen Werke, und der Dank des Vaterlandes, die gerechte Anerkennung der Nachwelt wird Ihnen nicht fehlen.“

Hierauf erklärte der Vorsitzende des Ministerraths, Staatsminister Dr. Schinsky, im Namen des Königs den Landtag für eröffnet. Als der König sich alsdann erhob, grüßte den Hut lästete und zum Fortgehen sich anschickte, erscholl abermals ein lautes dreimaliges Lebehoch, womit die kurze Eröffnungsfeierlichkeit beendet war. Nachmittags 3 Uhr waren außer sämmtlichen Staatsministern und andern hohen Staatsbeamten die Mitglieder der ersten und zweiten Kammer zur königlichen Tafel gezogen. Die öffentlichen Sitzungen werden morgen in beiden Kammern beginnen.

Die Rüben-Zuckerfabrikation und die Anlegung einer neuen auf Actien zu errichtenden Rüben-Zuckerfabrik bei Rierisch betreffend.

In Nr. 193 d. Bl. befand sich vor wenig Tagen ein Aufsatz, die Anlegung einer auf Actien zu begründenden Rüben-Zuckerfabrik bei Rierisch betreffend, der bei dem Einsender ein um so größeres Interesse erweckte, als er nicht nur mit den ältern in oder vielmehr bei Magdeburg befindlichen Rüben-Zuckerfabriken, sondern auch fast mit allen den neuern Etablissements nicht nur in obiger Gegend, sondern auch denen, die sich längs der Saale, Bernburg, Aschersleben und in der Egelschen Gegend befinden, genau bekannt ist und solche seit längerer Zeit jedes Jahr mehrmals besucht.